

10er-BLOCK-TASTATUR bei manuellen SPROSSENRAD-RECHENMASCHINEN

- ein (später) Vergleich -

Bei dem Begriff „Sprossenrad-Rechenmaschine“ denken wir unwillkürlich an Maschinen mit der viertelkreisförmigen Hebel-Einstellung (sog. ODHNER-System). Ab Mitte der 50er Jahre gab es Bestrebungen, die Vierspezies-Sprossenradmaschine mit der 10er-Blocktastatur, wie sie bei Additionsmaschinen bereits seit Jahrzehnten bekannt war, zu kombinieren. Der Vorteil wurde darin erkannt, daß die Eingabegeschwindigkeit erheblich gesteigert werden konnte. Bekannt sind drei Herstellerfirmen, von denen Sprossenrad-Rechenmaschinen mit 10er-Block-Tastatur für manuellen Betrieb auf den Markt gebracht wurden:

BRUNSVIGA / OLYMPIA	Modell	16 T und RT 4
FACIT	"	CM 2-16 und 1004
SCHUBERT	"	E

BRUNSVIGA

führte 1955 als Neukonstruktion die „16 T“ ein, die alternativ auch mit Elektroantrieb als „16 E“ angeboten wurde. Beide Maschinentypen erwiesen sich jedoch als sehr störanfällig und konnten sich nicht durchsetzen, worauf die Produktion 1958/59 wieder eingestellt werden mußte. Von der handbetriebenen „16 T“ wurden ca. 4.100 Stck. gebaut.



Abb. 1 Brunsviga 16 T

FACIT

brachte 1959 mit der „CM 2-16“ eine Maschine heraus, die als Erfolgsmodell gelten konnte und bis 1967 unverändert und anschließend mit gleichem Maschinenkörper und modifiziertem Gehäuse als „1004“ bis 1972 gebaut wurde. Aus damaliger Sicht waren für die Anwender folgende Kriterien maßgebend:

- kompakte Bauweise
- Leichtgängigkeit
- Geräuscharm
- spürbare Präzision
- robuste Technik
- kurzer Tastweg

Der Erfolg dieser Konzeption lag begründet in der seit 1932 bestehenden Erfahrung „2-reihige Tastatur in Verbindung mit dem System des geteilten Sprossenrades“ nach Konstr. Karl Rudin (Modelle T / TK / C 1-13), wobei jedoch bei CM 2-16 und 1004 auf das geteilte Sprossenrad verzichtet wurde. Besonders zu erwähnen bei diesen Maschinen ist der extrem kurze Tastweg von nur 5 mm, der eine Eingabegeschwindigkeit fast wie bei Addiermaschinen ermöglichte.



Abb. 2 Facit CM 2-16



Abb. 3 Facit 1004

SCHUBERT

versuchte mit seiner Neukonstruktion „Schubert E“ 1961 den Anschluß am Markt zu halten, was jedoch nicht gelang.

OLYMPIA

kam mit der in Spanien produzierten RT 4 - leider verspätet - zu dem Zeitpunkt auf den Markt, als die kleinen und preiswerten elektronischen Tischrechner allmählich Einzug hielten und die mechanischen Maschinen verdrängten. In der Anwendung konnte sich die RT 4 mit dem Konkurrenten FACIT durchaus messen.



Abb. 4 Schubert E



Abb. 5 Olympia RT 4

Tabellarische Übersicht:

	BRUNSVIGA 16 T	FACIT CM 2-16 u. 1004	SCHUBERT E	OLYMPIA RT 4
Antrieb	Handkurbel	Handkurbel	Handkurbel	Handkurbel
System	Sprossenrad	Sprossenrad	Sprossenrad	Sprossenrad
Bauzeit	1955-1958	1959-1967/72	1961-1966	1969-1972
Preis DM	890.-- / 1958	845.-- / 1959	690.-- / 1965	695.-- / 1969
Gewicht kg ca.	8,6	7,8	7,6	5,4
Rückübertragung	nein	ja	ja	ja
Kapazität E-U-R	10 x 8 x 16	11 x 9 x 16	10 x 8 x 16	10 x 8 x 13
Abm. mm B/H/T	400/150/260	340/155/270	350/160/255	270/150/245
Tastweg mm	11	5	11	9
Prod. Stückzahl	ca. 4.100	mehr als 100.000	ca. 500	ca. 1.500
Abbildung Nr.	1	2 und 3	4	5

Und wie sieht die Situation heute aus? In Sammlerkreisen sind **FACIT CM 2-16** und **1004** wegen ihrer Häufigkeit kaum von Interesse. Wer aber die **BRUNSVIGA 16 T**, die **SCHUBERT E** oder die **OLYMPIA RT 4** in seiner Sammlung besitzt, der kann diese als Raritäten betrachten.

Vergangenheit ist die Mechanik, geblieben ist der „10er-Block“, der sich auf jedem elektronischen Tisch- oder Taschenrechner und auf jeder PC-Tastatur wiederfindet.

Für die Ausarbeitung dieses Maschinenvergleichs konnte ich u. a. dankenswerterweise auf verschiedene und umfangreiche Veröffentlichungen von Martin Reese und zusätzliche Informationen von Prof. Anthes zurückgreifen. Auch meinem geschätzten Sammlerkollegen Ullrich Wolff gebührt Dank für Unterstützung.

Weitere Informationen und Ergänzungen zum Thema sind gerne erwünscht.

*Heinz Metzen**

*Artikel aus der Zeitschrift *Historische Bürowelt*, Ausgabe No. 62, S. 13 – 14.
Veröffentlichung auf der Internetseite www.rechenautomat.de mit freundlicher Genehmigung des Autors und des IFHB (Internationales Forum Historische Bürowelt e.V.)